

Collagen aus dem Spätwerk des Allianz-Künstlers Leo Leuppi im Aargauer Kunsthaus

Collagen aus dem Spätwerk von Leo Leuppi im Aargauer Kunsthaus

Freie Formen der Bildfindung

Der Name Leo Leuppi wird in der Schweizer Kunstgeschichte in erster Linie im Zusammenhang mit der Zürcher Künstlergruppe «Allianz» genannt, deren Mitbegründer und Präsident Leo Leuppi war. Sein künstlerisches Werk zwischen Geometrie und lyrischer Abstraktion hat indes nie überregionale Bedeutung erlangt – trotz einiger wichtiger Ausstellungen mit der «Allianz», in geschichtlichen Aufarbeitungen der Avantgarde der dreissiger Jahre und in Galerien da und dort.

Richard P. Lohse notierte in seinen Aufzeichnungen die Frage, warum Leuppi nie nach Paris gegangen sei und dort vielleicht ein internationaler Künstler geworden wäre. «Deine Treue zur Schweiz war ein Fehler, niemand hat es Dir gelohnt», schrieb Lohse weiter. «Alle haben Dich aufgesucht, die grossen internationalen Namen, die Deine Freunde waren, wenn sie Zürich besuchten. Niemand aber hat Dir den Weg ins Ausland geöffnet. Man liebte Dich, ohne für Dich etwas zu tun.» Leuppi verbitterte indes nicht darob; er arbeitete stattdessen ununterbrochen bis wenige Wochen vor seinem Tod im Jahre 1972.

Im Altersheim entstanden

Leuppi hatte ein Aargauer Bürgerrecht; er war Villmerger. Dieser Umstand veranlasste den inzwischen Verstorbenen Konservator Heiny Widmer seinerzeit, das bisher nie gezeigte Spätwerk Leuppi ins Ausstellungsprogramm 1984 des Aargauer Kunsthauses aufzunehmen. Diese Collagen entstanden alle nach 1964, nachdem der alt gewordene Leuppi ins Altersheim Bombach umgezogen war, daselbst wegen möglicher Farbflecken auf Boden und an Wänden ber nicht mehr malen durfte. Es ist typisch für Leuppi Charakter, dass er dieses Verbot annahm und aus der Not eine Tugend machte, indem er im Alter von 71 Jahren nochmals eine neue, viele alte

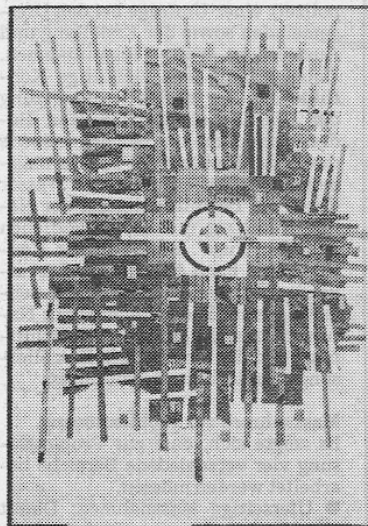
Gedanken und Formen wiederaufgreifende Epoche einleitete. Mit Papieren aller Art, gebrauchten, neuen, farbigen, weissen, kleinen, grossen Papieren schnitt oder riss er ungegenständliche Formen wie Kreise, Quadrate, Rechtecke, Bänder und komponierte sie unter farblichen wie auch formalen Gesichtspunkten zu freien, leichten, beschwingten, tänzerischen Kompositionen. Oft verwendete er auch frei gerundete, an Jean Arp, seinen Freund, erinnernde Formen oder brauchte Abfallschnipsel, geblätete Zigarettenpakete, Schoggipapiere, Ausschnitte aus Geschriebenem usw.

Nimmt man diese in sich selbst ruhenden, frei formulierten, einfachen, sich schöpferisch immer wieder erneuernden

Collagen als Arbeiten der sechziger Jahre, so hat man vielleicht Mühe ihren Wert anzuerkennen. Möglicherweise weil man zur selben Zeit in der Schule ähnliche Versuche gemacht hat. Doch Leuppi Collagen sind nicht Werke der sechziger Jahre, sondern das Spätwerk eines Künstlers, der in der Schweiz als einer der ersten kubistische Bilder gemalt hat und diese später in die Ungegenständlichkeit führte. Es sind Formfindungen, die ihre ersten Formulierungen in einer Zeit fanden, als Avantgarde gleichgesetzt wurde mit Bolschewismus und nur im Untergrund, ohne jegliche Anerkennung, entstehen konnte.

Suche nach der Harmonie

Im Spätwerk hat Leuppi eigentlich eine Synthese dessen geschaffen, was ihn an Gestaltungen durch das Leben begleitet hat: Auf der einen Seite Kompositionen in der Nähe des Geometrischen, «Konkreten», auf der anderen Seite Graphisch-spielerisches mit Linie und Form auf glattem Hintergrund, aber auch amorph Geformtes in überlagerter Schichtung. Nie ging es ihm dabei um konzeptionelle Verwirklichungen, sondern um ein freies Finden von Harmonie und Gleichgewicht, das ohne unsere Welt der Begriffe und Dinge in sich selbst ruht. Vielleicht war es dann und wann «L'art pour l'art», oft aber Versuche, innere, seelische, weltanschauliche, religiöse Harmonie zu fassen und zu gestalten. Und dies in einer Form, die keinen traditionellen, konservativen Rückhalt braucht, sondern das Neuland des Eigenen beschreitet. Dies gilt auch für die Collagen der sechziger Jahre, gestaltet im Geist des eigenen Erlebens der dreissiger und vierziger Jahre. Die Ausstellung im Kunsthaus umfasst eine von Konrad Wittmer getroffene Auswahl an Blättern aus dem reichen Nachlass. Sie ist bis zum 3. Juni im Aargauer Kunsthaus zu sehen. Annelise Zwez



Collage von Leo Leuppi. Das Aargauer Kunsthaus zeigt Collagen aus dem Spätwerk des «Allianz»-Gründers.